

diese Vorgänge aufgefasst und dargestellt hat, können sie in Zukunft wohl nie wieder aufgefasst und dargestellt werden. Der einsame Alpenübergang, das dreitägige Bussestehen zu Canossa und nicht zu vergessen die entwürdigende Hostienprobe, die nach Lambert dem König zugemutet wurde, sind von Holder-Egger wohl für alle Zeiten in das Reich der Fabeln verwiesen, mag er sich auch sonst wie jeder Forscher einzelne Berichtigungen und kleine Abstriche an seinen Ergebnissen gefallen lassen müssen.

Nach Vollendung seiner Arbeiten über Lambert wandte Holder-Egger sich den Aufgaben zu, welche die Bearbeitung der thüringischen Geschichtsquellen der staufischen und nachstaufischen Zeit darbot. Diese namentlich zu Erfurt und in Reinhardtsbrunn entstandenen Quellen sollten in den letzten Band der Folioserie der *Scriptores*, den 30., aufgenommen werden. Die Untersuchung dieser Quellen und ihrer Entstehungsgeschichte gehört unzweifelhaft zu den schwierigsten Aufgaben auf dem Gebiete der deutschen Historiographie. Nicht nur, dass die Quellen zum grossen Teil nicht in ihrer reinen Gestalt, sondern mit fremden Bestandteilen vermischt oder nur in späteren Ableitungen vorliegen, auch ihre Ueberlieferung ist vielfach untereinander verflochten, sodass sie nur mühsam entwirrt werden kann. Die Aufsätze: 'Zur Kritik thüringischer Geschichtsquellen', die in fünf Abteilungen im 20. und 21. Bande des *N. A.* in den Jahren 1895 und 1896 erschienen, enthalten die Vorarbeiten zu den Ausgaben im 30. Bande. Vielfach konnte Holder-Egger hier an die Arbeiten anderer anknüpfen, namentlich an die von ihm besonders hochgeschätzten von Karl Wenck. Aber überall galt es noch Irrtümer zu beseitigen, Lücken auszufüllen und neue Zusammenhänge klarzulegen. Nicht leicht ist die Lektüre dieser Abhandlungen. Der Verfasser, der sich in das gesamte weitschichtige Quellenmaterial auf das gründlichste eingearbeitet hatte, setzte gern bei seinem Leser das gleiche Maass von Sachkenntnis voraus und verkannte, dass eine solche Voraussetzung nur für seltene Ausnahmen zutreffen konnte. Mindestens aber muss der Leser die Quellen und die Litteratur über die einschlägigen Fragen vollständig zur Hand haben und auf Schritt und Tritt nachschlagen, um den Ausführungen mit vollem Verständnis folgen zu können. Wem die genauere Sachkenntnis fehlt oder wie mir die Möglichkeit verschlossen ist, die Aufsätze mit den angedeuteten Hilfsmitteln durcharbeiten, der wendet sich wohl am besten gleich an die Ausgaben mit ihren